

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage, Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 156.

Sonntag, den 7. Juli.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, 5. Juli.

— Officiell wird berichtet: Der neue Entwurf eines Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie hat für die zu beklagenden Tendenzen in § 1 nicht den früher angeführten Ausdruck „Ziele der Socialdemokratie“ beibehalten, sondern die Fassung lehnt sich an den Abänderungsantrag an, welchen die Abgeordneten Bessler und v. Gneist zu dem früheren Antrage gestellt hatten. Bekanntlich ging dieser Antrag dahin, statt der Worte „welche die Ziele der Socialdemokratie verfolgen“ zu setzen: „welche den auf Umföhrung der bestehenden Gesellschaftsverordnung gerichteten Bestrebungen der Socialdemokratie dienen“.

— Der Bundesrath hielt gestern Nachmittag 1 Uhr eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet darüber: Der Vellopostvertrag wurde angenommen; ein Antrag Schaumburg-Lippe's auf Verlegung der Stadt Bielefeld in die zweite Serviceklasse wurde den Ausschüssen überwiesen. Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über Spielartenempfel, endlich die Ernennung von Mitgliedern der Enquete-Kommission für Leinen- und Baumwollen-Industrie wurden angenommen und ebenso gelangte der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Generelordnung nach den Beschlüssen des Reichstages zur Annahme.

— Ueber das in diesen Tagen so viel genannte Datum veröffentlicht die „Daily News“ eine aus Datum selbst vom 20. Juni datirte Korrespondenz, welcher wir folgendes entnehmen:

„Am Westen der Krim giebt es mit Ausnahme Simoes keinen sicheren Hafen an den Küsten des Schwarzen Meeres als Datum. Selbst Simope kann als Handelshafen nicht mit Datum verglichen werden. Hier ist das Wasser so tief, daß die größten Schiffe nicht an der Küste liegen und ihre Operationen bei jeder Witterung ausführen können. Die Nord- und Nordwestküste, welche an der kaukasischen Küste liegen, suchen niemals die Bai von Datum heim, und das einzige Anzeichen, daß draußen ein Sturm wüthet, ist der wüthende Himmel und die Wellen, die an der Mündung des Hafens vorbeifluthen, um sich an der Küste zu brechen — ein wilder Riesenstich, bedeckt mit wüthenden Hügeln, eine Verzerrung, die über die andere erhebt bis zu den Granitpfeilern des Haupttages, die selbst im Sommer mit Schnee bedeckt sind. Das ist die allgemeine Generte um Datum. Der schnellfliegende Ischard, der wenige Meilen (englische) westwärts mündet, hat eine ausgedehnte Ebene am Fuße der Hügel gebildet, mit diesem Platz, der sich fortwährt immer mehr erweitert, dant Datum seinen Charakter als Hafen.“

Zwei Bräute.

Novelle von E. Haideheim.

(Fortsetzung.)

Während sie langsam und bleich im Klostergarten umher schlich, einer aus dem Grabe entflandenen Todten fast gleichend, lief für sie ein Kommissionsair, den sie sich hatte kommen lassen und den sie gut beobachtete, in der Stadt umher und brachte ihr genaue Erkundigungen über die gewaltigen Walfische Familie, über den Baron Bruchthal und viele andere Dinge, welche Rita zu wissen wünschte.

Endlich gefattete man ihr die Abreise. Sie war noch so schwach und zart, daß man sie kaum ohne Besorgniß aufsehen konnte, aber in diesen stahlblauen, harten Augen lag ein Wille und eine Unruhe, die kein längeres Raufen duldeten.

Baron Bruchthal war seines Wanderlebens so herzlich müde! Er fand, wohin er kam, offene Häuser, fremdliche Aufnahme, Zutritt in den besten, exkquisiten Kreisen, er hatte alle Mittel das Leben zu genießen, und inmitten all des Genusses schaute er sich wie ein Thor, so schalt er, nach der Stille von Schloß Winnefeld zurück, wo er nichts hatte, als die Wäse der Geliebten, — und auch die goldene Zeit war unwiederbringlich dahin.

Dem so beneideten Glückskinde hatte das Leben wenig Glück gebracht. Er kamte zwar den Berich des Reichthums und eines vornehmen guten Namens genau genug, aber er war viel zu früh selbständig geworden, hatte von Jugend auf sich darauf hingewiesen gesehen, sich allein in der Welt zu behaupten, und kaum zwanzig Jahr alt, hatte er sich geföhlt wie im Kampfe, in harter Nothwehr gegen sie und die Menschen.

Dann hatte ihn betrogen, ihn belogen, ihn mißbraucht, wo man nur irgend konnte, und das theure Lebzeld schien ihn nicht zu theuer für den Grad von Menschenverachtung, den er sich dafür erworben zu haben glante. — Er dachte die Menschen zu kennen, und kamte sich selbst am allerwenigsten, denn während er sich einredete, das Leben ist keine taube Fußweih, und die Menschheit nur eine Mischung von Schmelzen aller Art, mit einigen wenigen noblen Charakteren darunter,

Es bildet die Westküste der Bai und erhebt sich mauerartig wie ein Korallenriff. Der ganze östliche Theil der Bucht von Datum ist mit einer ausgebehten festen Sandbank bedeckt, und der Hafen ist nur ein tiefer Graben zwischen dieser Bank und der Westküste, nicht breiter als 500 Fuß. Die Russen sagen mit Recht, daß Datum der natürliche Hafen des Kaukasus ist und auf Grund des Besizes von Georgien, zu dem er gehört, in ihrem Besitz sein sollte. Sie verloren Datum nur in Folge eines Irrthums im Wortlaut des Vertrages von 1828, und wäre ihnen der Hafen abgetreten worden, es hätte sich damals wahrscheinlich keine Opposition erhoben, denn erst seit wenigen Jahren ist die Wichtigkeit Datum's in die Augen getreten. Mit der Unterwerfung des Kaukasus und den russischen Eroberungen am Kaspiischen Meere ist der Handel in diesen wilden Regionen entpungen; eine Eisenbahn durchschnedit den größeren Theil des Landes zwischen dem Schwarzen und Kaspiischen Meere. Um den Handel in seiner ganzen Bedeutung zu entwickeln, bedarf es eines Hafens und eines Stapelplatzes, eines sicheren Hafens, wo die Ladungen überführt werden können ohne Gefahr für die Güter und Schiffe. Nachdem Rußland vergeblich sich bemüht hatte, Datum durch Kauf zu erlangen, wollte es Boti zum Hafenplatz machen, aber trotz der vielen Millionen Rubel, die dort verwendet wurden, besitz Boti dennoch keinen Hafen. Der ganze Handel des Kaukasus ging bisher über Datum; der Platz ist in der That der Vereinigungspunkt der Konstantinopeler, Dnesker und kaukasischen Linien der Schwarzen Meer-Schiffahrtsgesellschaft geworden, und da stets zwei oder drei ihrer Schiffe dort vor Anker liegen, so hat Datum mehr den Anschein, ein russischer Seehafen als eine türkische Stadt zu sein. Es ist belagenerwerth, zu sehen, wie ein für den Handel so günstig gelegener Platz, der demselben soviel Erleichterungen bietet, so gänzlich vernachlässigt wird, wie Datum. Jetzt ist die Stadt nur eine Kollektion elender Holzstämme, selbst ohne einen anständigen Landungsplatz. Was die Bevölkerung betrifft, so ist sie zusammengesetzt aus Vertretern aller das benachbarte Land bewohnenden Stämme. Da sind Georgier, Tazen, Abchasen, Tcherkesen, einige Armerier und Griechen, aber kein einziger Jude. Die Tazen und Armerier sind die industriellsten; die Ersteren als Bootsführer und Fischer und Handwerker, die Anderen als Handelsleute, Goldschmiede, Schneider und Schuster. Die Georgier und Tcherkesen dagegen sind außerordentlich indolent und treiben nichts weiter als Ackerbau.

Die Einwohner betrachten die Regierungsdelegirten, welche nach Datum geschickt worden sind, um einen Zusammenstoß zwischen ihnen und den russischen Truppen zu vermeiden, mit großem Mißtrauen, indem sie sich den Anschein geben, als glaubten sie, daß diese Beamten nur da seien,

die etwa wie die Kapern im Haringssalat, unter diesem abschleichen Mikrum compositum vertheilt wären, gab es kein Menschenberg auf der Welt, das so gut und weich geblieben wäre, bei solcher Erziehung, das so voll Mitleid und Erbarmen, so voll Großmuth und Gedulm war wie das feine, und während er wüthend schalt über die Zümmlichkeit der Menschen, suchte er sich Winde, Laune und Krüppel, echte und unechte von den Straßen, um sie mit Wohlthaten zu überschüßen, las er sich Kinder auf, je schmieriger und zerlumpter um so besser, um sie auf seine Kosten kleiden und erziehen zu lassen.

So war er als Dämling. — Das Mannesalter fand ihn gereift, vertieft, reich an Lebenserfahrung und noch eben so voll wahrer Humanität und Menschenliebe.

Die bittere Erfahrung mit Rita lag dazwischen. Er hatte schon so viele Frauen gesehen, gekannt, einige zu lieben geglaubt, und immer einsehen müssen, sie waren nicht im entferntesten das, was er in ihnen zu finden gedachte.

So traf er Rita, — sie kam ihm vor wie eine Blume auf einem wüsten Schutthaufen. Er nahm sie an sein Herz, er glaubte sich gezeichnet durch den Besiß eines Kleind, sie spielte trotz ihrer Jugend ihre Rolle meisterhaft, bis sie, seines Entzies und seiner Idealität schnell müde, in jugendlicher Unbesonnenheit sich einbildete, ihn ganz zum Sklaven machen zu können.

Bisher hatte er ein Mädchen gehobt über seine Erfahrungen bei den Frauen, — jetzt traf ihn dieser Einbild in Rita's Charakter wie ein schwerer Schlag. Daß ein Weib falsch und schlecht sein könne, war ihm nicht neu, daß es bei so großer Jugend aber einen solchen Grad von Egoismus und roher Selbstsucht haben könne, war geradezu vernichtend für ihn.

Sie trennten sich, und wenngleich er im übertriebenen Mitleid sich noch einen letzten Versuch machte, sie zurückzuführen in seine Arme, fest entschlossen sie zu retten, wenn sie nur wollte, so empfing er doch ohne Schmerz ihre Weigerung. Er hätte sich selbst verachtet, wenn er gelitten hätte um sie, — aber sie nahm ihm den letzten Rest von Vertrauen auf die Frauen und insbesondere, ja widersprechender Weise auch das männliche Bewußtsein des eigenen Werths,

um nach einer geheimen Uebereinkunft den Hafen an Rußland zu überliefern.“

— Das Befinden des Kaisers ist erfreulicher Weise so stetig in der Besserung begriffen, daß sich der hohe Patient mehr und mehr seinen früheren Lebensgewohnheiten hingeben kann. So durfte, weil die Kräfte regelrecht zunehmen, von den Leibärzten gestattet werden, daß der Kaiser gestern zum ersten male wieder Uniform anlegte. „Ich fühle mich so behaglicher“, das war sein erstes Wort, als er in der Uniform das Zimmer durchschritt. Von den drei Leibärzten hat je einer Nachtdienst; außerdem wachen in jeder Nacht zwei Oberstärzte am Bett des Kaisers. — In der nächsten Woche, wahrscheinlich am Donnerstag, werden der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin zu Ehren der Kongreßvollmächtigten ein Gartenfest im Neuen Palais bei Potsdam veranstalten. Der Donnerstag ist für den Fall in Aussicht genommen, daß am Mittwoch nächster Woche die letzte Kongreßsitzung abgehalten wird. An die Schließung des Kongreßes reiht sich ein Galaabend im Berliner Schloße und diesem Diner werden außer sämmtlichen hier anwesenden Prinzen das diplomatische Korps, die Generalität und hervorragende Personen des Gelehrtenlandes beizuwohnen. Auch zu dem potsdamer Fest ergeben zahlreiche Einladungen.

Kiel, 5. Juli. Die gedruckte Korvette „Hertha“ ist heute Nachmittag 5 Uhr nach 11monatlicher Abwesenheit hier eingetroffen.

Wien, 5. Juli. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Der Ministerpräsident Fürst Auersperg, hat heute dem Kaiser das Gesuch des Gesamtministeriums um Enthebung vom Amte überreicht.

Die „Polit. Korresp.“ bringt folgende Meldungen: Aus Du Pare'st: In der am Montag abgehaltenen geheimen Sitzung der rumänischen Kammer ist beschlossen worden, dem Minister des Auswärtigen, Coghialiceanu, das Kongreßmandat zu entziehen und wäre Coghialiceanu demzufolge von Berlin abzurufen. Die Stimmung ist fortwährend eine sehr aufgeregte. — Aus Konstantinopel: Der vorgestern abgehaltene Ministerrath diskutierte über den Aufstand auf Kreta und über die Institutionen für die türkischen Kongreßdelegirten in Betreff Bosniens. Unmittelbar darauf wurde der englische Votschafter, Layard, in Gegenwart Savet Paschas vom Sultan empfangen, die Audienz galt gleichfalls den Vorgängen auf Kreta. Der englische Votschafter Baring ist darauf mit Anfraktionen Layard's nach Kreta geschendet worden, von wo Nachrichten über sehr blutige Kämpfe hier eingetroffen sind.

Petersburg, 5. Juli. Die von Berlin eingegangenen Nachrichten über die veränderte Stellung Englands zu der Frage von Datum erregen die öffentliche Meinung und die Presse. Ein alku geharnischter Artikel der „Russischen

jobald Frauen in Frage kamen. Den Männern gegenüber wußte Baron Bruchthal sehr wohl, was er werth war, — aber daß ein Weib ihn um seiner selbst willen lieben könne, glaubte er nie wieder, und als die Liebe zu Herta nach mehreren Jahren sich seines Herzens um einen Gewalt bemächtigte, die ihn mit Schreden erfüllte, weil er fürchte, dies war eine Liebe, vor der es keine Rettung gab, da hatte er doch immer und immer das entscheidende Wort zurückgebracht in trankhaftem Zagen.

Jener Brief trieb ihn fort, und rußlos war er von Dr. zu Ort geilt. Aber wie unter einem Banne stehend, fand er nitzen Raht, fühlte er sich mit unwiderstehlicher Macht zurückgezogen zu Herta.

Er sagte sich, er sei ein wahnsinniger Narr, aber er reiste heimlich von Paris ab, die ganze Nacht durch, um am andern Abend sie im Theater nur von fern zu sehen und dann wieder ebenso nach Paris zurückzufahren. D, und wie sie liebte er sie, wie hätte er vor ihr niederknien mögen, nur um ihr zu danken, daß sie keinen andern liebte, daß man sie kalt und herzlos schalt. — Er stand wie der Held einer Liebesromane Abends unter ihren Fenstern und schmadete nach ihrem Anblick, meist vergeblich, — aber wie er sich selbst auch verhöhte und wie er auch dagegen rang, er fühlte sich wie verzaubert. „Liebe, Liebe, laß mich los!“ schrie er und begriff erst jetzt die Dual, die in den Worten liegt.

Dann kamen ihm: ne phantastische Gedanken, und er war in der Lage sie auszuführen; er durfte es sich erlauben. Sie sollte sich frei fühlen; — d. Ufern sollten sie nicht zwingen dürfen, auch nicht verleben das'en, sich für sie zu opfern.

Durch Mittelpersonen stellte er das Geld zur Verfügung, welches dem Banquier ermöglichte, seine Dienste dem Grafen Walfise, behufs eines Abkommens mit seinen Gläubigern, anzubieten. Daß er das Geld hergab, erfuhr selbst kein Banquier nicht, der im Glauben war, die Excelenz Schwiegermutter gebe es.

Auch das gelang trefflich, und Herta war frei; aber sie blieb wie sie war, auch nicht Einer konnte sich rühmen, daß sie ihm freundlicher sei wie jedem andern.

Welt' hat diesem Journal eine Repressivmaßregel zugezogen, indem denselben der Einzelverkauf auf der Straße untersagt wurde.

Paris, 5. Juli. Der „Gaulois“ bringt die abenteuerliche Nachricht, daß die preussische Regierung den Hafen, die Stadt und das Plateau von Ajerond (?) in Marokko, am mitteländischen Meere, in der Nähe der Grenze von Algier, angekauft habe. — Die Nachricht entbehrt selbstverständlich jeder Begründung.

London, 4. Juli. Unterpaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung lenkte der Deputirte Mont die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Zustände auf Kreta und besprach die Anexion Kretas an Griechenland. Campbell glaubt, eine Anexion sei unmöglich, doch sollte die Autonomie Kretas friedlich gestaltet werden. Unterstaatssekretär Bourke erklärte, im gegenwärtigen Augenblick sei es ungewiss, diese Frage zu diskutieren. Die Regierung habe Kreta nicht vergessen, aber alle Staatsmänner der Welt, darunter auch Palmerston, hätten die Schwierigkeiten einer Anexion Kretas trotz der Präponderanz der Christen anerkannt. Der Kongreß sei mit der Frage hinsichtlich Kretas beschäftigt. Er glaube, daß die griechische Frage heute dem Kongresse vorgelegen habe und wahrscheinlich auch die damit verbundene Frage betreffs Kretas; über das wahrscheinliche Ergebnis der Beratungen könne er Nichts sagen. Besondere spricht sein Bedauern über die Ansicht Bourke's aus und hofft, diejenigen des Marquis v. Salisbury würden von denselben abweichen, da sonst anders Denkende wünschen dürften, nach dem Kongresse ihrer Unzufriedenheit Ausdruck zu geben. Besondere erklärt die Behauptung für unrichtig, daß kein moderner Staatsmann die Einmischung Kretas in Griechenland befürwortet habe. Der Gegenstand ist damit erledigt.

Konstantinopel, 5. Juli. Das türkische Journal „Bakı“ schließt einen „Unsere Zukunft“ betitelten Artikel mit den Worten: „Für uns Türken ist Armenien die Vergangenheit, Anatolien die Zukunft.“

Rom, 5. Juli. Die Regierung hat wegen der gegen das österreichische Generalkonsulat in Venedig stattgefundenen Demonstration eine Untersuchung angeordnet, die noch nicht abgeschlossen ist; es sind daher auch bezüglich des Präsesen und der Polizeibehörden von Venedig noch keinerlei Maßregeln ergriffen.

Vom Kongreß.

Berlin, 5. Juli. Wie von unrichtiger Seite verlautet, will der Kongreß heute in die Beratung der griechischen Frage eintreten; die Vertreter Griechenlands sind eingeladen worden, zur Anhörung ihrer Wünsche, wie zur Befragung seitens des Kongresses heute im Palais des deutschen Reichskanzlers sich einzufinden. Weiter heißt es, man dürfe annehmen, daß die heutige Sitzung über Griechenland schließig wird. Ist die griechische Sache erledigt, so bleibt nur noch Batum übrig, und damit befaßt sich der Kongreß vielleicht schon morgen, ohne morgen zu einem Beschluß zu gelangen. Es wiegt die Annahme vor, Batum werde durch ein Kompromiß erledigt werden, und zwar der Art, daß es weder an Rußland falle, noch bei der Türkei verbleibe; vielmehr mache man aus Batum ein Khanat. Dies nebenher als mögliche Eventualität und zur Kennzeichnung des Bestehens der Kongreßmächte, eine ernstliche Schwierigkeit nicht zu einem Kompromißfall sich aufzulösen zu lassen. Auch mag der angeführten Version um so mehr Erwähnung geschehen, als heute erzählt wurde, der „Times“-Korrespondent habe die auf Batum bezügliche Äußerung Bismarck's nicht ganz korrekt wiedergegeben, der Kaiser sei keinesfalls gewillt gewesen, an der Lösung der Batumfrage zu verzweifeln. Der Schrift ließ die von der „Times“ mitgetheilte Äußerung beim

May Malten schalt und tobte; — aber jetzt, ohne in seinem Glauben an sich selbst irgend wie fest geworden zu sein, litt der Baron unter den schweren Selbstwürden. Er hatte Hertha tief beleidigt, sie konnte ihm nie vergeben. — Und immer wieder schloß er zurück und ließ seinen treuen Phylas als Wächter bei ihr.

Der Frühling traf den Baron in M., wo sich ein Kreis von Bekannten rief um ihn gebildet hatte. — Man lebte so gut es irgend möglich, der Baron hatte um seinen Kreis einen Menschen auch nur von fern errathen lassen, was in seinem Herzen vorging; — so schal und zweifels ihn sein Leben dünnte, es mußte ertragen werden, und jedenfalls hielten seine lebenslustigen Freunde ihm Verstärkung und Begeisterung, wenn auch nur auf Stunden.

Ah, nur auf Stunden, das wußten sie längst alle, und eben, daß Bruchthal ganz ungenießbar wurde, sobald sein Dämon, die Hypochondrie, wie man es nannte, Macht über ihn bekam.

Dann schloß er sich tagelang ein, dann suchte er in Wald und Feld die einsamsten Plätze, dann wies er mürrisch, ja grob jede Theilnahme zurück. — Kurz, man mußte ihn dann laufen lassen, bis er's müde wurde und von selbst zurückkam.

Eine solche Periode war auch jetzt über den Baron gekommen. May Malten hatte geschrieben, Walfes rüsten zu einer großen Reise und würden bis zum Winter nicht zurückkehren, wofür sie zuerst gingen, sei noch unbestimmt, oder solle nicht gesagt werden.

Bruchthal gerieth in die größte Unruhe. Dann verlor er Hertha aus den Augen, und was konnte alles sich ereignen, wenn sie auf der Reise war. Wie viele Verlobungen datirten von einer Begegnung auf Reisen. Der Baron bekam fast Fieber vor Angst und Sorge. — Es kam ihm vor, als sei die Geliebte im Begriffe, den schützenden Hosen zu verlassen, wenn sie aus dem Dofleben heraus auf Reisen gehe. Dann lachte er wieder über seine Tollheit, und eine halbe Stunde später hätte er vor Angst und Wuth jemand morben mögen, nur um doch etwas zu thun und nicht müßig zusehen zu müssen, wenn

Diner fallen, und allerdings machte er sie zunächst für den Korrespondenten, aber doch in Anwesenheit anderer Gäste, so daß diese zu einer Korrektur der „Times“-Mittheilung berechtigt sind. Bei Beginn der Woche kam die Meinung auf, am Sonnabend würde der Kongreß geschlossen werden können, doch ist das nach dem augenblicklichen Stand der Geschäfte nicht durchführbar. Es wird das Neueste geleistet sein, wenn der Schluß am Mittwoch erfolgt und wenn die nächste Woche die Unterzeichnung des „berliner Friedens“ bringt. Dieser Friede ist dann ein weltgeschichtliches Ereigniß ersten Ranges.

Zu den Wahlen.

Esleben, 5. Juli. In einer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung sonenarweiter Wähler aus dem Mansfelder Kreise wurde als Reichstagskandidat Legationsrat v. Neumann von Gersfeld vorgeschlagen und einstimmig angenommen.

Salzke, 4. Juli. Bei der gestern abgehaltenen Wählerversammlung der liberalen Partei beabsichtigten die sehr zahlreich erschienenen Wähler von Bepfershausen, Hermsleben, Salzke und Umgegend einstimmig, den bisherigen Abgeordneten, von Denda, als ihren Kandidaten aufzustellen.

Erfurt, 4. Juli. Die Reichstagswahlen werden in West-Thüringen kaum ein verändertes Bild ergeben. In unserer Wahlkreise Erfurt-Schleusingen-Biegenried wird jedenfalls Dr. Kucius Kleinballhausen, im Wahlkreise Wühlhausen-Kangensals-Weisene Staatsminister Friedenthal — beide befanntlich der Reichspartei angehörend — im Wahlkreise Heiligenstadt-Borbis der ultramontane Kreisgerichtsrath Strecker in Borbis wiedergewählt werden. Die drei Genannten haben die Wiederannahme eines Mandats zugesagt und bei den unversändert gebliebenen Parteiverhältnissen kann ein Zweifel über den Ausfall der Wahl nicht obwalten. Auch in Eisenach und Meiningen wird, wie bisher, die nationalliberale Partei das Feld behaupten; nur in Gotha wird sie diesmal, wenn nicht noch die bisherige Bewegung umschlägt, vermutlich der Fortschrittspartei weichen müssen, welche das letzte Mal dort von ihr nur mit geringer Majorität geschlagen wurde.

Aus der Provinz.

Weißenfels, 4. Juli. Heute versuchte der Gelehrte P. vom hiesigen Landwehrbezirks-Kommando durch Erschießen seinem Leben ein Ende zu machen, brachte sich dabei auch eine schwere Verletzung bei, infolge deren er auf dem Transport nach dem Lazareth starb. Der Beweggrund zu dieser That soll in Furcht vor einer Bestrafung zu suchen sein.

— Gestern ist einmal wieder ein (noch schulpflichtiges) Mädchen ins Wasser gegangen, um aber gleich darauf wieder herausgezogen zu werden. Die Kleine soll sich über das „Mein und Dein“ nicht recht klar gewesen sein und sich einen darüber zugezogenen Verweis sehr zu Herzen genommen haben. (Rr.-Bl.)

Sachsen und Thüringen.

Se. Majestät der König hat dem Oberstabsarzt 2. Klasse A. D. Dr. Ganzer zu Rudolstadt, zuletzt Stabs- und Bataillons-Arzt im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96 den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Worsdorf, 4. Juli. Das Kind des hiesigen Bahnhofsreintarateurs erkrankte am Montag an Symptomen, welche ärztlicheis auf eine Vergiftung schließen ließen. Bei näheren Nachforschungen stellte sich heraus, daß dasselbe Zunderzeug erhalten und genossen, welches mit prächtiger rother Farbe bemalt war. Da sich im Munde des Kindes ebenfalls die rothe Farbe zeigte und die Krankheitserscheinungen in krampfartigen Zuständen des ganzen Körpers, stieren Augen u. sich kund gaben, gewann die Vermuthung Raum, daß die Süßigkeiten stark mit Antin, welches bekanntlich arsenhaltig ist, gefärbt worden sein möchten. Es ist infolge dessen abermals eine Quantität jener Süßigkeiten, welche aus einem Geschäft zu Leipzig herbeiführt, aufgekauft und behufs chemischer Analyse einer kompetenten amtlichen Personlichkeit vorbeist überwiehen worden.

— In dem Gehirnsdorschen Obbin bei Jüttau hat ein dort zur Kur weilender Fremder, der sich „Gustav Müller, Lektor aus Götting“ nannte, sich und seine fünf Kinder vergiftet. Die Kinder wurden sämtlich noch rechtzeitig dem Tode entziffen, während der unglückliche Mann an den Folgen seiner That gestorben ist. Im Winterschiffenstisch befand sich eine Waarfacke von 95 Pfennigen, sonst nichts an Geld oder Geldeswerth, vor.

Aus Halle und Umgegend.

— In diesen Tagen hat sich hier ein „Arbeitscher Stenographenverein“ gebildet. Den Vorsitz führt Herr Kaufmann Karl Germer. Der Verein hält jeden Mittwoch Abends 8 Uhr Sitzungen, zu denen Gäste willkommen sind.

— Ein hiesiger Arzt theilt uns mit, daß er gestern eine gelochte Brautwurfi, die voll von Finnen war, zum Mittagstisch gegabt habe. Seine Erundigungen ergaben, daß das betreffende Schwein ein sogen. „Russe“ und nach Angabe des betreffenden Fleischeres vom Händler Herr Koblberg hiersebst gekauft war. Wie viele Menschen mögen gestern nun zugleich von dem sinnigen Fleische gegessen haben und wahrscheinlich haben nicht Alle das Fleisch in gelochtem und ungeschädlichen, sondern mehr rohem Zustande genossen. Es braucht wohl kaum hingusgesetzt zu werden, daß ein solches sinniges Gericht, selbst wenn das Fleisch gelocht ist, ein ekelhaftes und daß das Fleisch in mehr rohem, nicht ganz durchgeköchtem Zustande die Ursache der hier gerade in Halle so häufigen Bauchvärmer ist. Sind solche Vorkommnisse nicht bringende Mahnung, daß unser Fleischhandel sanitätspolizeilich übermacht wird? Durch sinniges Fleisch erkranken weit mehr Menschen wie durch Arsenit und doch wird nur der Verkauf des letzteren, nicht des ersteren gesetzlich übermacht.

Wir sind ermächtigt, an kompetenter Stelle den Namen des einsehenden Arztes anzugeben.

— Auf eine von den Stadtverordneten Herren Gräß, Luge und Preßler ergangene öffentliche Einladung zur Besprechung der Kanalisation der Gerbersaale hatte sich gestern Abend im Glaukhalischen Schießgraben eine recht zahlreiche, wohl aus 70 Personen bestehende Versammlung eingefunden. Der Zweck der Versammlung war wohl der, die Wünsche und Gutachten der Adjacenten und Interessenten, der ersteren jedoch ganz besonders, über das neuerdings wiederholt in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache gebrachte Projekt der Kanalisation der Gerbersaale zu hören. Wenn nun diesem Wunsche im Großen und Ganzen wenig Rechnung getragen wurde, so dürfte dies lediglich dem zuzuschreiben sein, daß die ganze Vorlage in den betreffenden Kreisen nicht genügend vorbereitet war und etwas verfrüht zu einer so beschlußfassenden gelangte. Immerhin hatte aber die Verammlung den Anschein, als ob das Projekt der Kanalisation mit Freude begrüßt und zur Ausführung befehlen auch Beiträge der Adjacenten nicht verweigert werden würden. Ob jedoch einstimmig seitens der Adjacenten eine Zustimmung zu der Kanalisation erreicht werden wird, läßt sich vorläufig noch nicht absehen, da namentlich die an der Gerbersaale belegenen Gerbereien das Wasser der Saale noch vollständig ihren Zwecken genügend finden und nur die am Wasser wohnenden Fischer das dortige Saalwasser zur Haltung von Fischen untauglich

finstere Brüden. Das Klirren des Gartenförtdrehens nicht neben ihm wecke ihn daraus. Er blühte müde auf, seine Augen wurden starr, — die Gledigkeitigkeit darin wandelte sich in Schreden und grenzenlosigen Stimmen.

„Kia?“ „Bruchthal, Sie?“ Wie anders klang ihr Ruf als der feinnge, wie weich, wie voll süßen Schredens, höchster Freunde.

Sie hatte seine Hand schon ergriffen, — sie dachte nicht, sie handelte unbewußt, nur dem Impulse nachgebend, so schien es.

Dann sah es aus, als sei auch über sie das Bewußtsein der ganzen Peinlichkeit dieser Begegnung gekommen. Sie stand plötzlich in höchster Verlegenheit, ganz unsicher, was sie thun, ob sie gehn oder bleiben sollte, — wortlos, mit bebenden Lippen, scheuen Blicken.

Der Baron war womöglich noch fassungslos wie sie. In seiner quabollen Verwirrung, schmerzlich leidend unter der Angst, Hertha zu verlieren, war ihm die Wärme in Elias Stimme, ihre Freunde ihn wiederzusehen schmeichelnd ins Herz gedrungen, und dieser erste wohlthuende Eindruck machte ihn momentan schwach gegen die bessere Ueberzeugung, die ihm sofort zuflüsterte: „Trau ihr nicht, sie spielt.“ „Kia“ ließ ihm indeß gar keine Zeit zum Denken. Er hatte in seinem Schreden fast unbewußt gelogt: „So leben Sie noch?“ und darauf antwortete sie: „Ja, Bruchthal, ich bin seit kurzen genesen, und dieses Zusammenstreffen mit Ihnen gestattet mir, Ihnen zu danken für das, was Sie für mich thuten.“ Sie schaute in tiefster Beklammung zu Boden, es schien ihr sehr schwer zu werden zu sprechen und die Thränen zurückzuhalten. „Bitte, bitte, — reden Sie nicht davon, — ich freue mich Sie genesen zu sehen!“ sagte der Baron, fast ebenso verwirrt wie sie, und legte seine Hand abweichend auf ihren Arm. Sie war, unfähig sich Neidung zu erkalten, auf die Hand neben ihn gesunken, — er rierte unwillkürlich ein wenig zur Seite, obgleich Platz genug zwischen ihnen blieb.

„Ach, doch lassen Sie mich Ihnen erklären! D, es ist eine Himmelsfügung, daß ich Sie, den ich nie wiederzusehen dachte, hier treffe.“ (Fortf. folgt.)

nennen. Die Art und Weise, in der man sich die Kanalisation denkt, wurde ebenfalls besprochen und wurde der Kostenantrag für die Ausführung auf etwa 150,000 M. beziffert. Da nun seitens der Stadt zu der ursprünglich projektierten neuen Vorrichtung etwa 45,000 M. nötig werden, welche Summe nun ebenfalls genehmert wurde, ein weiterer erheblicher Beitrag seitens der Pflanzerschaft, die durch das weitgehende Interesse an der Kanalisation hat, da durch diese das ihr zugehörige Halle-Terrain einer Benutzung vortheilhaft erschlossen werden würde, zu erwarten ist, so dürfte seitens der Adjunkten und Interessenten aus der ganzen Stadt nur ein geringer Betrag beizuführen sein. In kurzer Zeit wird zu nochmaliger Behandlung der Frage eine zweite Versammlung berufen werden.

Auf dem heutigen Stadtgottesacker hat treue Kindesliebe dem verewigten Hrn. Kaufmann Krammisch, um das schöne Grabdenkmal ein Grabgitter aufstellen lassen, das ein Kunstwerk aus der Werkstatt des Hrn. Meißner-Schmieds und Schlossermeisters Dreißel, Martinsgasse 2, hervorgegangen, der allseitigen Beachtung empfohlen zu werden verdient. Das Gitter ist nicht gegossen, sondern in einzelnen Theilen im Schraufstock mittels Hammer und Zehle gefertigt, künstlerisch in Zeichnung, edel im Styl und in vorzüglichster Ausführung, erinnert es an die Kunstwerke der Schlosserei der vorigen Jahrhunderte.

(Schwurgericht.) Montag den 8. Juli: Kämpf, Lehner aus Halle, verurtheilt zu 1 Jahr Gefängnis, Stellendammermeister aus Halle, Urkundenfälschung.

Geburt. Meldung vom 6. Juli: Augenbothen: Dr. Schmidt, F. W. Weid, Halle, und A. E. Otto, Dömitze.

Geboren: Dem Maurer W. Jabel ein S., Breitestraße 14. — Dem Kaufmann W. Pils ein S., Adersstraße 1. — Dem Tapezierer G. Steiner eine T., Leipzigerstraße 19. — Dem Schlosser S. D. Köppe ein S., Adersstraße 3a. — Dem Urtaxamts-Bauamten S. Richter eine T., H. Schloßgasse 4.

Gestorben: Des Maurer W. Jabel S. unbenannt, 5 St., Schwabe, Breitestraße 14. — Des Handelsmann A. Bollmer S. Otto, 19 J., Krämpf, Auguststraße 5a. — Des Kaufmanns W. Richter S. Adolph, H. Ulrichstr. 29. — Des Gießerarbeiters G. Wäster S. Albert, 7 M. 7 J., Dredendurchfall, 3. Bernstraße 5.

Abzucker. Das Geschäft bewegte sich bei den geringen Beständen auch in dieser Woche in sehr engen Grenzen und befristet sich bei Umsatz auf wenige 10,000 Kilo = 2000 Cir. Notierungen nominal.

Waffnirter Zucker war in dieser Woche lebhaft gefragt, und erzielte die umgesetzten 42,000 Erde und 100,000 Kilo = 2000 Cir. gemacht. Zucker sollte heute um zum Theil auch höhere Preise.

Heutige Notierungen:

für 100 Kilo je nach Farbe und Korn.	
Erstklasszucker,	97 1/2
Kornzucker,	96
Reiszucker,	93
Raphzucker,	94-99
Melasse ohne Zone	8,20-8,00

Waffnirter Zucker:

für 100 Kilo bei Hofen aus erster Hand.	
Waffnirte I. ohne Hof	81,50
II. "	80,50
Weiß II. "	79,50

Gemahlte Waffnirte mit Hof:

II. "	78,00-76,00
III. "	75,00-74,00
IV. "	73,00-71,00
Barin, blondgelb	68,00-65,00
braun	58,00-48,00

Vericht des Sekretärs des Bärvereins in Halle a/S. am 6. Juli 1878.

Beize mit Ausgüß der Courtoise.
Weizen 1000 Kilo 213-216 M.
Roggen 1000 Kilo 144-147 M. für hiesige Landwaare befristet.
Fremde und geringere Sorten billiger zu haben.
Gerste 1000 Kilo ohne jedes Geschäft.
Gerstmalz 50 Kilo 14,50-15 M.
Oker 1000 Kilo fremder 142 M., hiesiger 158 M. feste Haltung.
Kammeln 50 Kilo 33 M. gefordert, fremde Waare bis 32 M. bezahlt.
Mais 1000 Kilo 137 M. Bei Kleinigkeiten bis 140 M. bezahlt.
Sollaten 1000 Kilo Staps 285-290 M., Müllern 275-280 M.
Süßholz 50 Kilo lebhaft gefragt. 23 M. wenig befristet.
Speisries 10,000 Liter Procente loco unverändert, Kartoffel 63 M., Rüben 52 M.
Weiß 50 Kilo 33 M.
Wagmeise 50 Kilo, 4,60 M., hiesige höher.
Futtermehl 7,50 M.
Klee, Roggen 5,75-6 M. Weizenhaale 4,70 M. Weizenrieselie 5,50 M.
Kolladen 50 Kilo auf Termin 7-7,25 M. gefordert.

Materialgeschäften finden Beschäftigung bei **F. Naumann**, Breitestraße 8.

I. Fischer erp. Arbeit Klaustr. 17. 2.
Gesucht noch ein Lehrling.

H. Steppin, Wadermitz, Heilstr. 2.
Lehrlings-Gesuch.

Ein gebildeter junger Mann aus anständiger Familie findet in meinem **Bank- u. Wechselgeschäft** per 1. October Stellung als Lehrling.

Ernst Haassengier.

Eine Hausmannsstelle ist von einzelnen Leuten per 1. October zu besetzen.

gr. Steinstraße 10.

Eine gute **Schneiderin** wird gesucht Kottbuserstr. 17.

Ein ordentliches, propäres Mädchen mit guten Zeugnissen findet zum 1. October einen guten Dienst gr. Steinstr. 52, II.

Ein in der Küche erfahrener Mädchen wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres Frau **Krüger**, Rammischstr. 14, I.

Datum	Baromet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.
Tage	Stunde	Bar. Mitt.	Therm. Mitt.				
5. Juli	2 Pm.	335,5	11,63	14,6	4,67	330,83	86,3
10 M.		334,8	12,96	16,2	4,69	330,11	78,0
6. Juli	7 M.	334,5	12,80	16,0	5,33	329,17	89,4

Schwurgerichts-Verhandlung vom 5. Juli.

Vorsitzender, Gerichtsreiber wie bisher. Beisitzer. Die Kreisgerichtsräte Sernau, Heßler, Feitbach und Gerichtsassessor Wolff.

Als Geschworene wurden ausgetost: Richter, Zimmermeister hier. — Baumeister, Gutshöfner in Miesleben. — Bogler, Holzhandler hier. — Zimmermann, Verfacter in Giesleben. — Hoff, Detonom in Sangerhausen. — Jacob, Major a. D. hier. — Ohje, Ackerwirth in Bageritz. — Rossmann, Gutshöfner in Dues. — Hänsler, Fabrikant hier. — Häger, Detonom in Gommern. — Bänisch, Kaufmann hier. — Wippmann, Aufzuchtshier.

Als Vertheidiger fungirte: Meierabend Harsfeld.

Zunächst stand der Position Friedrich Wilhelm Kappe aus Giesleben, welcher bereits wegen Feldpolizeiintervention, Diebstahls und Unterschlagung verurtheilt ist, wegen schwerer Körperverletzung, auf der Anklagebank.

Der Arbeiter Kleebe aus Köhnort, welcher am Abend des 4. Mai 1876 die Büfendörffsche Restauration in Giesleben besucht hatte, legte sich zwischen 9 und 10 Uhr in der Nähe der Thür genannten Lokals zur Erde nieder. Der Position Kappe ging mit seinem Bruder, einem Maurer, aus demselben Lokale kommend, vorüber, stellte sich, wie ein Verthätig zu verhalten, in der Nähe an die Wand, in Folge dessen derselbe mit Kleebe in Wortwechsel kam. Kappe griff in ein in der Nähe liegendes Kalkfaß und warf Kleebe eine Hand voll Kalk in das Gesicht. Kleebe rief um Hilfe und wurde von Vorübergehenden an einem in der Nähe befindlichen Brummen vom Kalk gereinigt und in das Krankenhaus geschafft, während Kappe sich laut seiner That rühmend, lachend davonteilte.

Kleebe ist später in der hiesigen Augenlinie behandelt und ist nach Gutachten des Professor Dr. Gräfe durch das Eindringen des Kalkes in die Augen, das Sehpvermögen völlig und unheilbar verloren gegangen. Kappe will von Kleebe gereinigt sein, den Kalk nicht erkannt, in dem Faße Wasser vermischt und mit der nassen Hand diesen nur berührt haben. Es war jedoch anzunehmen, daß die Berührung des breiartigen Kalkes ihn darüber belehrt habe, daß er kein Wasser in dem Faße berührt hatte, auch war es nach dem Befunde der Augen des Verletzten wahrscheinlich, daß der Kalk dem Letzteren in das Gesicht gekommen war.

Die Geschworenen sprachen im Sinne der Anklage das Schuldig aus, nahmen aber mitlindernde Umstände an. Die Staatsanwaltschaft beantragte 2 Jahr Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

Die unverschämte Gaunerie in Artern hatte im October 1877 ein Kind geboren, als dessen Erzeuger sie einen Kaufmann Bandmann in Hamburg in Anspruch nahm. Derselbe beantragte den Maurer Louis Vollbrecht Thiene aus Artern, eine wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und zwei Mal wegen Betrugs verurtheilte Person, dem v. Bandmann brieflich zur Erklärung über die Vaterschaft und Abfindung aufzufordern. An den betr. Briefen begehreter sich Thiene unbedenklicher Weise als Vornam des Kindes, verlangte 900 M. Abfindung, später auch sonstige Entschädigung und Kuriositäten. Bandmann bot 700 M., welche in Raten gezahlt werden sollten, lande Thiene auch verschiedene einzelne Beträge zur Aufständigung an die Gaunerie. Letzterer lieferte diese Gelder aber nur zum Theil an die Empfangsberechtigten ab, verweigerte dieselben und deren Mutter das Eintreten der richtigen Summen und suchte sie durch allerlei Einwände irre zu ziehen.

Nach und nach hat Thiene ca. 60 M. für sich zurückbehalten, obwohl ihm für seine Bewilligungen nur 8 bis 10 % verprochen waren. Thiene hatte sich früher für berechtigt erklärt, Geld zurückzubehalten, weil ihm die Mutter der Gaunerie um Lebensanfang der Vormundschaft gebeten und 150 M. Belohnung zugesagt habe.

Der Maurer Louis Vollbrecht Thiene aus Artern war deshalb angeklagt, 1877/78 zu Hamburg in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Kaufmanns Bandmann dadurch beschädigt zu haben, daß er durch Vorpiegelung falscher Thatfachen einen Irrthum erregte.

Ein junges Mädchen f. d. Nachmittag bei gold. Flug.
Ein Mädchen in gestrichen Jahren, das eine Wirthschaft führen kann, wird sofort gesucht, oder eine alleinstehende Frau. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Für den Nachmittag wird ein junges ordentliches Mädchen als Aufwartung für Kinder gesucht gr. Steinstraße 67.

Ein anst. Dienstmädchen wird sogleich oder zum 1. I. M. gesucht Bahnhofstr. 3, II.

Ein ordentliches Mädchen wird pr. 1. August cr. ein ordentliches Mädchen gesucht, welche 300 M. Caution stellen kann. Näheres (B. 4154.) Wühlweg 27, part.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit findet per 1. August cr. Stelle Wühlweg 27, part.

Ein Mädchen, im Kochen erfahren, sucht sofort Schützengasse 10b.

Ein anständiges, gut empfindliches Kindermädchen wird zum baldigen Antritt gesucht Leipzigerstr. 3, III. Etage.

Zum 1. August wird ein fleißiges, ordentliches Mädchen f. Hausarbeit gesucht Gottesadergasse 5.

Gesucht zu sofort 1 Kinderfrau od. alt. Mädch. b. hohem Lohn, 1 Putzfrau, 1 Stubenmädch., auf ein Rittergut durch

Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausg. 14, 3. Glocke.

Ein ordentl. Frau sucht im Waschen oder Schneiden Beschäftigung; auch sind das. Schläffl. f. Mädchen oder Herren.

Frau Förster, H. Berlin 1, im Hofe.

In der heutigen Verhandlung blieb der Angeklagte zwar bei vornehmter Behauptung stehen, erklärte sich aber für schuldig, indem er zugestand, den Vater des Kindes durch die Angabe, daß er Vormund des Kindes und gerichtlich gegen ihn einzuschreiten ermächtigt sei, zur Ueberzeugung von Geldbeträgen an ihn verleitet zu haben, die er theilweise für sich verwendet habe. Es wurden ihm mitlindernde Umstände bewilligt und dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend auf eine Strafe von 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust erkannt.

Uebersicht der Witterung (am 5. Juli 8 Uhr Morg.)

Barometer im Nordwesten gefallen, im Südosten gestiegen, weshalb die südwestlichen Winde sich über ganz Scandinavien und die Westhälfte Deutschlands ausgedehnt haben, allgemein von allmählicher Erwärmung begleitet; in Ostdeutschland, Westpreußen und bis Siebenbürgen herrschen dagegen nordwestliche und nördliche Winde und hat die Temperatur größtentheils abgenommen. Das Wetter ist auf der östlichen Nordsee regnerisch, im Westen der britischen Inseln und in Oesterreich größtentheils trübe, sonst vielfach heiter, besonders in Frankreich, Süddeutschland und Schweden.

Sonntags-Vereinigung des „Vereins für Volkswohl.“

Sonntag den 7. Juli Nachmittags 5 Uhr Feiern des fünfjährigen Stiftungsfestes im „Bürgergarten.“ Dr. W. Richter.

Bürger-Rettungs-Institut.

Die diesjährige General-Verammlung des Bürger-Rettungs-Vereins soll Mittwoch den 10. Juli d. Js. Nachmittags 5 1/2 Uhr im Lokal des „Goldenen Löwen“ abgehalten werden, wozu wir die Mitglieder, sowie die Freunde des Instituts hierdurch ergeblich einladen. Der Vorstand des Bürger-Rettungs-Instituts. Götting. C. Werner.

Hassl. Ver. Montag 7 U. ganz. Chor Volkssch.

Nachtrag.

Berlin, 6. Juli. Ameliches Bulletin vom 6. b. Mis. Vormittags 10 Uhr. Bei Sr. Majestät nimmt die Beweßlichkeit des Armes in erfreulicher Weise zu. Das Allgemeinbefinden ist unverändert gut.

London, 6. Juli. (Original-Telegramm.) Times meldeben aus Berlin vom 5.: Bismarck sprach dem Times-Korrespondenten gegenüber die Hoffnung aus, der Giar würde einwilligen, daß die Wessitzungen Vatums gescheit werden. Die Frage der Begrenzung des Sanitätsfelds Sophia ist durch einen von den neutralen Mächten vorgeschlagenen Compromiß gelöst.

London, 5. Juli. Nach einem Telegramm des „Lloyd“ ist das Fischerboot „Torn“ im Hafen von Yarmouth angekommen. Es ist in der Nähe von Nordney durch Kollision mit einem Kriegsschiffe beschädigt worden. Man vermuthet, daß das letztere der nach Wilhelmshafen zurückgekehrte „König Wilhelm“ war.

Nach der „Times“ sind die Erwartungen über einen baldigen friedlichen Ausgang des Kongresses gerechtfertigt. Die „Morning Post“ glaubt, daß die Frage des Verbleibs von Vatun thatsächlich bereits gegen Rußland entschieden ist.

Wien, 5. Juli. Die nachträgliche Zustimmung der Pforte feiert die offiziösen Blätter als einen Triumph von Andrassy's Politik; die Vatumsfrage erscheine nicht bedrohlich, da weder Rußland noch England deshalb Krieg führen werden. Der Hafen von Spizza wird Oesterreich einverleibt werden, Anstalt desgleichen. Aus Prag wird gemeldet, sämtliche Hüpfisen in Böhmen seien von den Behörden verboten worden, ebenso die morgige Aufführung des Theatersstücks Hüb.

Paris, 5. Juli. Die Zeitungen veröffentlichen einen aus Berlin datirten Brief des französischen Gesandten St. Vallier an den Präsidenten der Alliance Israélite Universelle, Adolphe Crémieux. Der Graf jagt darin: „Indem wir die Frage der Gleichstellung der Juden in Albanien, Bulgarien und Serbien verprechen, sind wir für die Sache der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Civilisation und der Menschlichkeit eingetreten.“

Ein Mädchen von außerhalb jucht Stelle für Küche und Hausarbeit; zu erfragen Landwehrstraße 5/6, im Hofe links 2 Tr.

Ein alt. Mädch. v. auß. f. Stelle in Stadt od. Land, bei Kindern od. 3. Etage d. Hausfrau in einem Bäder od. H. Materialgeschäft, worin sie bis jetzt thätig ist. Näheres Bräderstr. 4, 2 Tr., Etage 8.

Ein anständ. Mädchen, im Kochen erf., sucht p. 1. August Stelle gr. Sandberg 8, I.

Einige anst. Mädchen u. 1 Landwirthschafterin wünschen St. d. Fr. Wst., Herrstr. 20.

Mehrere arbeits. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit mit g. Attilen suchen sogl. u. sp. Stelle d. Fr. Hermann, gr. Klausstr. 25.

Ein goldener Hirschfüssel mit Koralle verloren. Gegen angemessene Belohnung abzugeben. Wörthwinger 10, 1 Treppe.

Zwei Tauben, die eine m. brauner Brust, weißen Hügeln, weißem Kopf mit Abzeichen, die andere weiß mit etwas braun gerändertem Schwanz entflohen.

Wiederbringer erhält gute Belohnung gr. Schlamme Nr. 4, II, rechts im Hofe.

Ohne Concurrrenz!

Durch günstigen Einkauf eines sehr bedeutenden Postens **Dowlas** sind wir in der Lage, unsere sämtlichen

Dowlas-Wäsche-Fabrikate

billiger als jede Concurrrenz abgeben zu können und werden von heute ab in unserem Geschäfts-Local

große Ulrichstraße 11

zu nachstehenden festen Preisen verkaufen:

- Dowlas-Damenhemden, Stück nur 12 1/2 Sgr.
- Dowlas-Damenhemden mit gestickten Einlagen, Stück nur 22 1/2 Sgr.
- Dowlas-Herrenhemden, Stück nur 15 Sgr.
- Dowlas-Knabenhemden, Stück von 5 Sgr. ab.
- Dowlas-Mädchenhemden, Stück von 5 Sgr. ab.

Erstlingshemden, Stück nur 3 Sgr.

Sämtliche Wäsche ist sauber und dauerhaft gearbeitet und übertrifft an Haltbarkeit jeden andern Stoff.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft.

Großer Ausverkauf, Leipzigerstraße 1.

Wegen Aufgabe meines auswärtigen Geschäfts verkaufe ich sämtliche Waaren, als: **Kleiderstoffe, Leinwand, Bettzeuge, Rockzeuge, Tuch und Buckins** u. s. w. bedeutend unter Einkaufspreis

nur bei **D. Kurzweg**, Leipzigerstraße 1. 1. 1.

Steppdecken

in Cachemire, Purpur-Zitz u. Callico mit Wolle- und Baumwolle-Einlage empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Albert Röhrig Nachfolger,
Leipzigerstraße 99, neben der Ulrichskirche.

P. P.

Halle a/S., im Juli 1878.

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich mit heutigem Tage hiere selbst, **Charlottenstrasse Nr. 1** (nahe der Augusta- und Marienstrasse) eine Werkstatt

„für Schlosserei und Schwarzblech-Arbeiten aller Art“

eröffnet habe. Besonders mache ich auf die von mir neu construirten transportablen **Grude-Kochapparate** aufmerksam. **Besten Grude-Coaks** halte auf Lager.

Indem ich verspreche, stets prompt, billig und solid zu bedienen, halte ich mich Ihnen bestens empfohlen. Hochachtungsvoll und ergebenst

Jacob Hoffmann.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 10. d. M. sollen Vormittags 10 Uhr auf dem Bauhofe des hiesigen Centralbahnhofes, Nachm. 3 Uhr auf dem Sietendorfbahnhofe eine Anzahl theilweis noch gut erhaltener **Hülsen, Fenster, auch Treppen** u. s. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Kaufslustige, welche die Gegenstände vorher zu besichtigen wünschen, wollen sich an die Bahnmeister **Apich** und **Gelmboldt** wenden.

Betriebs-Abtheilung V
der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.
F. W. Schwedler.

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.

Die Herstellung eines **Weichenkeller-Doppelwohnhauses** auf Bahnhofe Deutschenthal, veranschlagt zu circa 12000 M. soll vergeben werden.

Reflectirende Unternehmer wollen bezügliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem auf **Sonntag den 20. Juli 1878** Vormittags 11 Uhr anberaumten **Submissions-Termin**, versiegelt und portofrei an die unterzeichnete Dienststelle einlefen. Ebenfalls kam der Kostenaufschlag nebst Zeichnung mit zugehörigen Bedingungen eingelefen werden. Spätere oder nicht bedingungs-gemäße Offerten müssen unberücksichtigt bleiben. (52070)
Halle, den 5. Juli 1878. Königl. Bau-Inspection V.

Aktien-Bier-Brauerei (Kohplak.)

Wegen der am Sonntag den 7. d. Mts. stattfindenden **Festlichkeit** des Turnvereins „**Friesen**“ bleibt mein Local von **Nachmittag 2 Uhr** an für **Nichttheilnehmer** an dem Tage geschlossen. Hochachtungsvoll

Fr. W. Stephan.

Das Baubüro des Architekten und Ingenieur **H. Lange**, große Ulrichstrasse 50, III. übernimmt alle technischen Arbeiten des Bau- und Ingenieurfaches, auch Bauleitungen, sachgemäß, prompt, billigst.

Unser Tanzfränzchen findet **Sonntag d. 7. Juli** von **Nachmittags 4 Uhr** an in „**Müller's Bellevue**“ statt.

Der Vorstand.

Für die Redaction verantwortlich C. Vobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)

Für Raucher und Händler!

Zufolge anderweitiger Uebernahme bin ich gesonnen, mit meinem reichhaltigen Lager von **Tabak, Cigarren und Cigarretten** in aller Kürze zu **jedem nur annehmbaren Preise zu räumen**, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst einlade. (H. 52076)

Carl Sievert, gr. Ulrichstr. 52

Einen geehrten Publicum und insbesondere meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meine **Klempnerei** von **Sophienstraße** nach

kl. Ulrichstraße 11

verlegt. Indem ich neben soliden Preisen nur gute Arbeit verspreche, bitte ich mich in meinem neuen Local zu unterstützen.

Prima Steinöl u. Solaröl. Alle Sorten Lampenschirme, Cylinder u. Dochte.
Hoske, Klempnermeister.

Conditorei noch eine Kaffeestube

errichtet habe, und bitte auch in diesen Unternehmen mich freundlichst zu unterstützen.

H. Eschke, Leipzigerstr. 83.

Moritzzwinger!!!

ist das vielbeliebte

Volks-Museum

der Alt- und Neuzeit.

Täglich geöffnet von **Morgens bis Abends 10 Uhr**. Die Ausstellung enthält nur künstlerische Darstellungen, was Alt und Jung wohl erfreut.

Eintrittspreis à Person 30 A., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Extrabilet 10 A. Um recht zahlreichen Zutritt zu bitten **F. Bayer.**

Freyberg's Garten.

Sonntag den 7. Juli

Zwei große Extra-Militär-Concerte,

gegeben von dem Musikcorps der königl. Unteroffizier-Schule zu **Weißenfels.**

Anfang des Nachmittags-Concertes 3 1/2 Uhr. Anfang des Abend-Concertes 8 Uhr Abends. Entrée 25 Pf.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 7. d. Mts. von Abends 8 Uhr an

Ballmusik.

Freyberg's Garten.

Montag den 8. Juli von Abends 8 Uhr an

Frei-Concert

gr. Maille.

Sonntag den 7. Juli

gr. Nachmittags- u. Abend-Concert (Militär-Musik.)

Entrée frei. Gente.

gr. Maille.

Montag den 8. Juli von Abends 7 Uhr ab

Grosses Concert (Militärmusik.)

Illumination. Entrée frei. Gente.

Müller's Bellevue.

Sonntag d. 7. Juli von Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr an

Concert.

Entrée frei. Hermann Schade.

Rabeninsel (Inseltschlösschen.)

Heute Sonntag ladet zum Tanz bei voller Orchestermusik ergebenst ein: **Wittne Kuhlank.**

Gesellschaftshaus Diemitz.

Sonntag den 7. Juli c.

Grosse Ballmusik

von Nachmittags 4 Uhr ab.

Max Hofmann jun.

Krieger-Begräbnis-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche sich an der Fahnenweihe des Turnvereins „**Friesen**“ betheiligen wollen, haben sich **Sonntag den 7. d. Mts. Nachmittags 1/2 3 Uhr** in **Bellevue** einzufinden. Der Vereins-Hauptmann. **Kohtrausch.**